1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 232. Sonntag, den 4. Oktober 1903. 18. Jahrgang

Eine zerstörte Moschee

in der Nähe von Adrianopel zeigt unser heutiges Bild, man ersieht daraus, daß die Aufständischen gründliche Arbeit machen. Das Brennen und Sengen, Rauben und Morden in jenen Balkanländchen ist den Bewohnern schon zur Gewohnheit geworden, da gibt es keinen Unterschied zwischen Christ und Muselmann und es wird dort so bleiben, bis der Sultan oder eine andere Großmacht einmal völlig reine Wirthschaft macht und mit dem Bandengesindel aufräumt. Am schlimmsten wurde in letzter Zeit in dem Wilajet Adrianopel und dessen Grenzbezirken gehaust, wo sich die Gegner in Metzeleien und Verwüstungen gegenseitig überboten.

Aus aller Welt.

Ein erschütterndes Trauerspiel In der Koppenstraße 81 in Berlin wohnte im dritten Stock das Arbeiter Gosniczyk'sche Ehepaar. Die Leute waren erst seit einem Jahre verheirathet und noch kinderlos. Sie galten im ganzen Hause als ruhig und ordentlich und lebten glücklich mit einander, bis der Mann einen Freund, einen Arbeitsgenossen aus der Fabrik, öfter mit nach Hause brachte oder zu Besuch empfing. Auch dieser Freund ist ein ordentlicher, anständiger Mensch. Aber die junge Frau — sie zählte erst 24 Jahre — konnte ihn nicht leiden. Was sie gegen ihn hatte, war ihr selbst wohl nicht klar, wenigstens konnte sie es nicht sagen,. Aber sie mochte ihn nun einmal nicht, und ihr Mann wollte ohne Grund nicht von ihm lassen, um dem Freund nicht unrecht zu thun. Kürzlich führte dieser Zwist zur Katastrophe. Der Freund wollte um 7 Uhr wieder zum Besuch kommen, aber Frau Gosniczyk, die öffnete, warf ihm die Thür vor der Nase wieder zu. Als ihr Mann ihr darüber Vorwürfe machte meinte sie: „Dann kann ich ja meiner Wege gehen“, verließ die Wohnung und kam nicht wieder. Vergeblich suchte ihr Mann sie im ganzen Stadtviertel, bis er nach vielen Stunden die Hoffnung, sie zu finden, aufgab und nach Hause ging. Als er am andern Morgen um 6 Uhr klopfen hörte, an die Thür eilte und öffnete, stand seine Frau mit einer Tasse in der Hand vor ihm, trank blitzschnell den Inhalt aus und fiel todt vor seinen Füßen nieder. Sie hatte eine Kleesalzlösung bis auf einen kleinen Rest ausgetrunken.

Zwei Deutsche in London verhungert. Der Londoner Polizeibericht verzeichnet das traurige Ende zweier gebürtiger Deutscher: Der eine, namens Franz Tiefenbrecher, hatte in Indien ein Vermögen erworben und wieder verloren und lebte nun in Artesian Road kümmerlich von 5 Schillingen, die ihm eine alte Dame allwöchentlich schickte. Er hatte reiche Verwandte in Hamburg, verschmähte es aber, sich an diese um Hülfe zu wenden. Als der 60jährige Mann kürzlich mit der Miethe für seine Dachkammer drei Wochen im Rückstande blieb, wurde er exmittirt und von der Polizei ins Armenhaus verwiesen, wo der Arzt eine lebensgefährliche Entkräftung konstatirte; binnen 24 Stunden war Tiefenbrecher todt. Der andere Unglückliche, ein Schneider namens Alexander Schwarz, war vor zwei Jahren 23 Jahre alt, nach London gekommen und wurde hier, wie der Vorsitzende der Leichenschaukommission bemerkte, ein „Opfer der kontinentalen Illusion, daß der Broderwerb in London leichter sei als jenseits des Kanals.“ In beiden Fällen ist amtlich Hungertodt festgestellt worden.

Millionen Menschen verdanken ihren schönen Haarwuchs dem täglichen Gebrauch von echtem **Kneipps-Brennessel-Haarwasser.** Dasselbe fördert den Haarwuchs, verhindert Schuppenbildung und Haarausfall und wirkt gleichzeitig kräftigend und beruhigend auf die Kopfnerven. Dabei klebt es und fettet nicht und enthält besonders das Damenhaar lockig und duftig. Gegen **graue** Haare Nußschalen-Extrakt oder Nußhaaröl. Echt zu haben: **Kneipp-Haus**, 59 Rheinstr. 59.
Bitte genau auf die Firma zu achten. 8113

Geschlechtsleidende.
Ausfluß. Geschwüre, Syphilis heb. u. Verschwiegenh.
H. Florack, Mainz, hint. Bleiche 5, nahe Bahnh. 8110

In der Küche sparen hilft
Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Würze!**

MAGGI's Suppen- und Speisen-Würze,
denn sie gibt den einfachsten Wassersuppen, schwacher Bouillon, allen Saucen, Fleischspeisen, Gemüsen u. s. w. sofort kräftigen Wohlgeschmack.
Sehr ausgiebig! **Nicht überwürzen!** 843/211

Kohlen, Coks, Brikets, Brennholz
in vorzüglicher Qualität zu billigsten Sommerpreisen empfiehlt
Wilh. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 17, Adelheidstraße 2a.
Fernsprecher 527.
Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten. 6498

Jagdwesten
für Knaben u. Herren.
Gute dauerhafte Qualitäten.
Grosse Auswahl.
— Billige Preise. —
Friedr. Exner,
Wiesbaden,
Neugasse 14.
7578

Wenn Sie wirklich
gute und haltbare
schwarz wollene Kinder- und Damen-
Strümpfe
kaufen wollen, so machen Sie einen Versuch mit meinen vorzüglichen langjährig erprobten Qualitäten.
Grösste Auswahl. Billigste feste Preise.
L. Schwenck, Mühlgasse 9.
Gegr. 1873. 8131

Geschäfts-Verlegung.
Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Installations-Geschäft von Moritzstraße Nr. 44 nach meinem neu erbauten Hause
Klarenthalerstraße Nr. 4,
verlegt habe.
Telefon 2535.
Hochachtungsvoll 8341
Carl Gemmer,
Installation für Gas-, Wasser und Centralheizungen.

Hugo Heyne,
Uhren-Fabrik-Lager
Berlin C., Landsbergerstraße 60/61,
liefert die besten Uhren der Welt, prämiirt ca. 80 mal mit der gold. Medaille usw. unter 5jähriger Garantie.
Nickel-Herren-Rem., 34 Stunden gehend M. 4.—. Dieselbe bessere Qualität M. 5.25 u. M. 7.—. Silb. Damen- u. Herrenuhren v. M. 10.— an, gold. Damenuhren von M. 16.50 an. Jede Uhr ist gut abgezogen und regulirt unt. Garantie. Versand gegen Nachnahme. Illustr. Katalog gratis und franko. 783

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende **Wiesbaden.**
Vier aufsteigende Klassen mit halbjährigen Kursen. Schulgeld pro Semester 50 Mk. Beginn des Wintersemesters am 19. Oktober. Nähere Auskunft und Programme kostenlos durch die **Geschäftsstelle des Lokal-Gewerbevereins Wiesbaden.** 7777

Anfertigung eleganter Herren-Kleider nach Maaß.
Prima Arbeit. Tadelloser Sitz. Façon jedem Geschmack entsprechend.
Muster in deutschen und englischen Fabrikaten gern zu Diensten.
Reelle preiswerthe Bedienung.
Friedr. König, Schneidermeister,
Wiesbaden, Moritzstraße 17.
Langjähriger Zuschneider. 7942

Gekittet m. Glas, Marmor, Alabast., sow. Kunstgegenstände aller Art (Porzellan feuerfest u. im Wasser halth.) 4138
Uhlmann, Luisenplatz 2

Allgemeiner Krankenverein
E. H.
Herr **Dr. Biringer, Rheinstraße 43,** hat die Stelle eines **Kassenarztes** übernommen. Sprechstunden hält derselbe von 8½—10 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachmittags. Herr **Dr. Geissler** wohnt **Wellritzstraße 1.** Sprechstunden 8—9½ Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags. 8290

3. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger".

Nr. 232. Sonntag den 4. Oktober 1903.

Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger

des

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unser Wohnungs-Anzeiger erscheint 3-mal wöchentlich in einer Auflage von circa 10 000 Exemplaren und wird außerdem jedem Interessenten in unserer Expedition gratis verabfolgt. Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermiethung von Geschäfts-Lokalitäten, Wohnungen, möblirten Zimmern etc. etc.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermiethungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile. ....

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Schillerplatz 1. ◆ Telefon 708. 365
Kostenfreie Beschaffung von Mieth- und Kaufobjekten aller Art.

Wohnungs-Gesuche

Gut möb., Zimmer, ungenirt, mit direktem Eingang, Nähe Rheinstraße und Adolfsallee von Herrn gesucht.
Offerten unter G. M. 8417 an die Exped. d. Bl. 8425

1 Wohn., 3 Zim. u. Zubehör p. 1. Okt. v. kl. Fam. ges. Preis bis 400 M. Off. u. F. Z. 20 an die Exp. ds. Blattes. 3810

Vermiethungen.

Langgasse 10,
2. Etage, 8 Zimmer und Küche zu vermiethen. 7614

7 Zimmer.

Emserstr. 8, Wohnungen von 7 bis 8 Zim., od. getr. zu 4 u. 3 Zim., Küche u. allem Zub. auf 1. Okt. zu verm. Besichtigung v. 3—5 Uhr Nachm. 6567

Kaiser-Friedrich-Ring No. 40 ist eine schöne 7-Zim.-Wohnung im 3. Stock, der Neuzeit entsp., per 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst im 3. Stock. 3774

Schützenstr. 5
(EtagenVilla), mit Haupt- u. Nebentreppe, vornehm. Einrichtung, 7 Zimmer, mehrere Erker und Balkons, Diele, Badezimmer, Küche und reichl. Nebengelaß, sof. oder später zu vermiethen. Näh. das. u. Schützenstr. 3, Part. 3720

6 Zimmer.

Schöne 6-Zimmer-Wohnung m. reichlichem Zubehör, Balkon, Gartenbenutzung, in Villa an freier Lage mit herrl. Aussicht billig zu vermiethen. Zu besehen Vierstadter Höhe 3, Hochp. 3108

6-7 Zimmer-Wohnung mehr reichl. Zubeh. zu verm. Bismarckring 18, 1. 8186

Gottfriedstr. 5, Part., Wohn. v. 6 Zimmern, Badezim., Küche, 2 Mans. u. Zubehör per 1. Okt. zu vermiethen. 4669

Kaiser Friedrich-Ring 74 ist die herrschaftl. Part.-Wohn., 6 Z., Bad u. reichl. Zubeh. auf gleich o. später z. vm. Näh. das. 6936

Nicolasstr. 23, 3, Wohnung von 6 Zim. nebst Zubehör per 1. Okt. zu vermiethen. Näh. daselbst Part. 1933

Im Neubau
Rüdesheimerstr. 14,
Ecke d. Rauenthalerstr., (verl. Adelheidstr.), sind hochherrschaftl. ausgest. Wohn. à 6 geräumige Zim. m. Erker, Veranda od. Balkons, Küche, Bad u. reichl. Zubeh. auf sof. oder später zu verm. Im Hause befinden sich: Haupt- und Nebentreppe, Perl.-Aufzug (Lift), elektr. Lichtanl., Gasleit. für Licht, Koch- u. Heizzwecke, Telephon-Anschluß, Remise für Automobile. Näheres das. Part. 4880

An der Ringkirche 7, Pt. 6 Z., Bad, 3 Balk., Gas, elektr. Licht, reichl. Zubeh., ev. m. Garten zu verm. Näh. das. 4780

Schöne Aussicht 28, Part. und Bel-Et., je 6 Zim., Bad, Balkon, Garten, reichl. Zubeh., auf 1. Okt. od. spät. zu verm. Näh. Sonnenbergerstr. 60. Fr. Direktor **Braidt.** 7756

Schenkendorffstr. 4,
schöne Wohnungen von 6 Zim., mit Zubehör, als Mans., Fremdenzimmer, Erker, Balkon, zu verm. Näh. daselbst. 8434

Wielandstraße 2,
6-Zimmer-Wohnungen zu verm. mit jed. modernen Comfort. 5862

5 Zimmer.

Adelheidstr. 71 ist die Bel-Et., 5 gr. Zim., Balk. u. reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. Adelheidstr. 79, 1. Stock. 6125

5-Zimmer-Wohnung,
mit allem Comfort der Neuzeit entspr. p. 1. Okt. zu vm. 3302 Bismarckring 3.

Bismarck Ring 40, Ecke Westendstr., Wohnung im 1. Stock, von 5 Zim., Bad (kalt u. warmes Wasser) und sämmtl. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. P. 4648

Bismarck-Ring 9,
1. Etage, 5 Zimmer und reichl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend, auf sofort od. spät. zu vm. 8365

Bismarck-Ring, Ecke Hornstr. 2, Bismarck-Ring, geräumige 5-Zim.-Wohn., mit reichl. Zubehör gleich oder später zu verm. Näh. 2. Stock bei **Kaefebier.** 8367

Dambachthal 14,
Gartenhaus, Part., 5 Zim. nebst Balkon, Speisekammer, Warmwassereinricht., Bad, p. sofort od. später zu verm. Näh. bei **C. Philippi,** Dambachthal 12, I. 7602

Neubau Dreiweidenstr. 10, hocheleg. herrsch. 4- u. 5-Zim.-Wohn. m. Erker, Balk., Bad und Kohlenzug., elektr. Licht, Gas u. reichl. Zubeh. per sogl. od. später zu verm. Näh. das. Baubureau Hch. Asmus od. 2. Et. 8366

Emserstr. 52, Villenbau, ganze Etage mit 5 Zimmern, Küche, Badelektr. Licht, Gas 2c. Alles der Neuzeit entsprechend u. Haltestelle der elektr. Bahn, per 1. Oktober cr., auch früher. Zu erfragen das. od. Seerobenstr. 31, P. 4267

Emserstr. 54, 5 Zimmer nebst sämmtl. Zubeh., d. Neuzeit entspr., elektr. Licht, Gas, Bad 2c., per 1. Okt. cr., auch früher. Zu erfragen daselbst od. Seerobenstraße 31, Part. 4270

Eleg. möbl. Wohnung,
Hochp., in kl. Villa, i. best. Kurviertel, sch. schatt. Garten, 5 Zim., Küch- u. Dienerschaftszim. u. s. w., für einige Monate mit Silber, Wäsche u. s. w. zu verm. Anzus. Vorm. 10—12, Nachm. 2—4 Uhr Frankfurterstr. 26. 2697

Geisbergstr. 5, 2, e. Wohn. v. 5 Z. nebst allem Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. von 10—12 od. 2—4 Uhr 2. E. r. 8276

Kaiser-Friedrich-Ring 14, 2, 5 Zim. m. großem Eck-Salon und Balkon nebst dopp. Zubeh. auf gl. od. sp. zu vm. Näh. Part. links. 8368

Göbenstr. 6, schöne 5-Zimmer-Wohnungen auf gleich oder später preisw. zu verm. Näh. das. 1. Et. bei **Mathes.** 8184

Rauenthalerstr. 11,
Neubau, 5-, 4- und 3-Zimmer-Wohnung, alle der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf gleich oder später billig zu verm.
Näh. Part. 8281

Rüdesheimerstr. 9,
herrsch. 5-Zim.-Wohnung, Erker, Balkon, Bad und reichl. Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näh. Part. links. 8364

Wallufferstr. 12, nächst Kaiser-Friedr.-Ring, Wohn. von 5 Zim. m. reichl. Zubeh., d. Neuz. entspr. einger., zu verm. Näh. das. u. Herderstr. 4, Part. l. 3894

Yorkstr. 12, Ecke Scharnhorststr., sch. freie Lage, 5 Zim. mit reichl. Zubeh. u. allen Einrichtung. der Neuz. versehen, per 1 Okt. zu verm. Näh. im Hause od. Blücherplatz 3, 1, bei Architekt **C. Dormann.** 6416

Ziethenring 4
sind herrschaftl. 5-Zimmer Wohn. mit Zubehör, Koch- u. Leuchtgas, elektr. Licht, Kalt- und Warmwasseranlage per sofort od. später zu verm. Näh. das. Part. 4803

4 Zimmer

Adelheidstr. ist eine Wohnung (Südseite), 4 gr. Zim., Balk., alles der Neuz. entspr. auf sof. od. spät. z. verm. Näh. Adelheidstraße 79, 1 Stock. 885

Adelheidstr. 6, Part.,
4 gr. Räume, für Rechtsanwalt, Notar, Arzt oder Büreau sehr geeignet, per Oktober zu vermiethen. Näh. bei **Meyer Sulzberger,** Bahnhofstraße 16. 6123

Bismarckring 14, sehr schöne 4-Zim.-Wohnung i. 3. oder 1. St. sof. o. sp. z. vm. Näh. 1 l. 5433

Bismarckring 24, Hochpart. u. 2. Stock, 4 Zimmer mit sämmtl. Zubeh. per 1. Oktober ev. später zu vermiethen. Näheres daselbst, 1. Stock. 6743

Neubau, Dotzheimerstr. 57 3- u. 4-Zim.-Wohn., d. Neuzeit entspr., auf sofort zu vm. Näh. im Hth. 8027

Neubau Dotzheimerstr. 57, 3- u. 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, per 1. Okt., event. auch früher zu vermiethen. Näh. daselbst. 4976

Dreiweidenstr. 6, nahe am Bismarckring, ruh. Lage, sind eleg. 4-Zimmer-Wohnungen mit Erker, Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht, Kohlenaufzug u. sonst. reichl. Zubeh., auf 1. Okt., event. früher, zu verm. Näh. daselbst od. Drudenstraße 5 bei **Muth.** 6188

Neubau Dotzheimerstr. 69 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen, der Neuz. entspr., auf gleich od. sp. z. vm. N. i. H. b. Rossel. 3026

Emserstr. 54, 4 Zimmer nebst sämmtl. Zubeh., d. Neuzeit entsprechend, elektr. Licht, Gas, Bad 2c. per 1. Okt. cr., auch früher. Zu erfragen das. od. Seerobenstraße 31, Pt. 4269

Neubau Gneisenaustr. 26, Ecke Bülowstr., herrsch. 3- u. 4-Zim.-Wohn. m. Erker, Balk., elektr. Licht, Gas, Bad nebst reichl. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. dortselbst od. Röderstraße 33 bei **Löhr.** 6038

Albrechtstraße 44,
2. Etage, in ruhigem Hause, 5-Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör auf gleich zu vermiethen. Auskunft 1. Etage oder Büreau, Hinterhaus. 8231

Körnerstr. 7, 1, ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, 2 Kellern, 2 Mans., Badecabinet, Balkon, kl. Terrasse auf 1. Okt. od. später zu verm. 5922

Neubau Philippsbergstr. 8a, 4-Zim.-Wohn. per 1. Juli z. vm. Näh. daselbst. 8671

Eine 4-Zimmer-Wohnung sof. oder später zu verm. Preis 750 M. Riehlstr. 22. 6958

Scharnhorststr. 2, Neubau, hinter der Blücherschule, schöne, freie gesunde Lage, sind schöne Wohnung. von 4 Zimmer, alles der Neuzeit entspr., auf 1. Okt. od. später zu verm. 2516

Scharnhorststr. 6,
gegenüber der Blücherschule, sind 3- und 4-Zimmer-Wohnungen m. Bad, Kohlenaufzug und reichhaltigem Zubehör pr. 1. Okt., event. später zu vermiethen.
Näheres **Baubüreau,** Blücherstraße 3, 1, oder bei dem Eigenthümer **Fritz Jung,** Platterstr. 104. 2798

Schiersteinerstr. 22, Neub., direct am Kaiser-Fr.-Ring, 4-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend ausgestattet, p. sofort z. vm. Näh. daselbst. 4520

Yorkstr. 12, Ecke Scharnhorststr. sch. freie Lage, 4 Zim. mit reichl. Zubeh. u. allen Einrichtung. der Neuz. versehen, per 1. Okt. zu verm. Näh. im Hause od. Blücherplatz 3, 1, bei Architekt **C. Dormann** 6420

Wellritzstr. 39, vier Zimmer, 2. Stock zu vm. Näh. Wellritzstr. 25, Laden. 5439

3 Zimmer.

Dreiweidenstr. 7, 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt. od. früher zu verm. Näh. das. P. l. 8185

Dotzheimerstr. 85, Bel-Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör sofort oder 1. Okt. zu vermiethen. Näheres daselbst bei Fr. Nortmann. 5123

Erbacherstraße 71,
(Neubau), eleg. 3-Zimmer-Wohn. mit Bad zu vm. Preis 700 M. 5890

Neubau Gneisenaustr. 19, Ecke der Westendstr., herrl. Ausf., Blick n. d. Taunus, eleg. ausgest. Wohnungen, 3 u. 4 Zim. mit Erker, 2 Balkons, Küche, Bad (incl. emaill. Badewanne), kaltes u. warmes Wasser, Gas 2c., Mans. 2 Keller, sof. od. spät. Näh. das. 2. Et. bei Karl Weiß. 7306

Luxemburgplatz 2, Bel-Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad mit Badeofen, 2 Mans. u. 2 Keller auf 1. Okt. zu vermiethen. Näh Parterre rechts. 5757

Moritzstr. 12, Mitb. 3 Zim. und Küche an kinderlose Leute zu vermiethen. 6186

3-Zimmer-Wohnung im 1. St. zu verm. Näh. Philippsbergstraße 14, Part. 7488

Rauenthalerstr. 9, Vdh., 3-Z.-Wohn. sof. od. spät. z. vm. N. Dotzheimerstr. 62, P. l. 8480

Rüdesheimerstr. 11, verl. Adelheidstr., ist eine herrschaftl. 3-Zim.-Wohn. (3. Et.) m. Centralheiz. zu vm. Näh. daselbst im Baubüreau, Souterrain. 5374

Roonstr. 20, 1 r., Bel-Etage, 2 bis 3 Zim., 2 Balk. für 15 Okt. od. später zu verm. Besichtigung v. 10—11 Vm. 8008

Scharnhorststr. 8, 3 Zim. Part. mit Bad, warme Wasserleit. für gleich zu verm. Näh. 2 St. Hahn. 8400

Seerobenstraße 6 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näh. beim Eigenthümer im Gartenhaus. 8878

Schierseinerstr. 22, Neubau, ist in der 3. Et. eine 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr. Ausstattung per sof. od. spät. z. vm. Näh. Part. 6373

Wohnung, 3 Zimmer u. Küche (Seitenb.) sof. zu vm. Näh. Taunusstr. 13, 1. 7678

Waldstraße Dotzheim, geräumige 3-Zimmer Wohnung zu vermiethen. Näh. **Baubureau Blum** Rheinstraße 42. 6053

Yorkstraße 11, 1. Et., schöne 3-Zimmer-Wohnung, Bad u. reichl. Zubehör, 2 Balkon sofort zu verm. Näheres daselbst oder 3. Stock. 8301

Yorkstr. 12, Ecke Scharnhorststr., sch. freie Lage, 3 Zim. mit reichl. Zubeh. u. allen Einrichtung. der Neuz. versehen, per 1. Okt. zu verm. Näh. im Hause od. Blücherplatz 3, 1, bei Architekt **C. Dormann.** 6421

Yorkstr. 22, schöne 2- u. 3-Zim.-Wohnungen mit Zubehör per gleich event. später zu verm. Näh. daselbst o. Luisenstr. 12, 3. 8452

Ziethenring 10 sch. 3-Zim.-Wohnungen, d. N. e., auf 1. Okt. od. früher zu vermiethen. Näh. daselbst. 626

Dotzheim, Wilhelminenstr. 9, nahe dem Bahnh., Wohn. v. 3 Zim. nebst allem Zubeh. per sof. zu verm. N. das. 1. Stock. 8173

2 Zimmer.

Adlerstr. 59 ist eine kl. Dachwohnung von 2 Zimmer auf gleich zu verm. 8228

Adlerstr. 24, kl. Dachlogis auf 1. Okt. zu verm. Näh. bei A. Keßler, 1. Stock. 7649

Bahnhofstr. 10, zwei bis drei Mansarden an ruh. Leute z. verm. Näh. Hutgeschäft. 7974

Dotzheimerstr. 105, Neubau, schöne 2-Zimmer-Wohnung (Mittelbau) zu verm. 7522

Kleinere Wohnung, 3 Räume, auf 1. Okt. zu verm. Näh. Emserstraße 40. 7650

Hartingstr. 13, Dachwohnung auf 15. Okt. od. 1. Nov. nur an ruh. Leute zu verm. 8348

Kirchgasse 19, Mans., 2 Zim. u. Küche zu verm. 6564

Kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres Ludwigstr 11, 1 r. 7740

Kl. Wohnung an ruh. Leute zu vermiethen Platterstraße 13b, Lattermann. 7636

Schachtstr. 16, 2 Zimmer auf gleich zu verm. 8392

Waldstraße, Dotzheim, 2-Zim.-Wohn., sofort oder 1. Okt. zu vermiethen. Näheres im Baubureau, Rheinstr. 42 2650

Dotzheim, Wiesbadenerstraße 41, nahe am Bahnhof, schöne freundl. 2-Zim.-Wohnung, Vdh. 1 St., und allem Zubehör auf 1. Okt. od. später zu verm. Näh. daselbst Part. links. 7428

Dotzheim,
2-, auch 3-Zimmer-Wohnung zu vermiethen.
Näh. Wiesbadenerstr. 24. 7347

1 Zimmer.

Eine heizbare Mans. zu verm. Ludwigstr. 10. 8264

Hinter d. Bachmayerstr., Nzelb. 1 Zim. Küche 2c. billig zu vm. Näh. Bleichstr. 29, 1 l. 8160

Dotzheimerstr. 11,
Frontspitzzimmer an einzelne anständige Person zu verm. 8353
Näh. Hinterh. 1 St.

Frankenstr. 19, ein großes leeres Zimmer im Vdh. mit zwei Fenster auf 1. Nov. zu vermiethen. Näh Part. 7904

Große heizb. Mans. an ruhige Person per Okt. zu verm.
Näheres Gustav-Adolfstraße 16, Laden. 7461

Eine kl. Wohnung, 1 Zimmer und Küche zu verm. Näh. Grabenstr. 30, Laden. 8013

Eine große heizb. Mans. auf gleich zu vermiethen. 8472
Hellmundstr. 31, Vdh. 1 l.

Kl. Dach-Wohn., Zim. u. Küche, an einz. Pers. auf 1. Okt. zu verm. Jahnstr. 11, Part. 7046

Mansarde mit Küche
an einzelne Person oder kinderlose Leute zu vermiethen.
8383 Kellerstraße 1.

Lehrstr. 2, schönes Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu vermiethen. 7018

Mauritiusstr. 8 ist per sof. eine kl. Wohnung (1 Zimmer mit Küche) zu verm. Näh. das. 8800

Nikolasstraße 12,
Part., eleg. Zimmer, Garten, Balkon peisw. event. m. Pension zu vermiethen. 7692

Oranienstr. 54, schöne, große Mans. u. 2 hoh. Fenstern p. 1. Oktober 1903 zu verm. Näh. Part. lks. 6325

Philippsbergstr. 2, 1, ein eben in Stand gesetztes Zim. an einz. Pers. zu verm. 6935

Platterstr. 44, kl. Wohnung, 1 Zim., Küche, Keller nur an kleine Familie auf 1. Okt. zu vm. Platterstr. 46, P. 7639

Romerberg 2/4 ein Zimmer und Küche an ruhige Leute per 1. Okt. zu vm. N. 2 St. l. 7080

Frdl., leeres großes Zimmer per 1. November zu verm.
8491 Schachtstr. 6, Pt.

Steingasse 25 eine **Dachwohnung** von 1 Zimmer u. Küche auf 1. Oktober zu vermiethen. 7162

Wairamstr. 37 ist eine große Mans. u. Keller, z. 1. Okt. an ruh. Leute zu verm. 6999

Möblirte Zimmer.

Einf. möbl. Zim. zu vm. Näh. Adlerstr. 61, Hth. 1 l. 8473

Albrechtstr. 41, kann ein saub. Mann Schlafstelle erh. 8084

Bleichstr. 8, 2 St. möbl. Zim. m. od. Pens. z. vm. 6997

Bertramstr. 20, P. l., möbl. Zim. an bess. Herrn zu vm. 8489

Blücherstr. 3, Part. r., möbl. Zimmer zu verm. 7583

Schön möbl. frdl. Zimmer zu vermiethen Dotzheimerstr 21, Part. 4872

Leute erhalten Logis Drudenstraße 8, Mitb. 2 St. r. 8287

Anst. Leute erh. Schlafstelle Friedrichstr. 8, H. 3. 8239

Möbl. Zim. m. sep. Eingang zu vermiethen 7225
Friedrichstr. 47, 2 l.

2 reinl. Arbeiter erhalten gute Schlafstelle Feldstr. 22, Hth. Part. rechts. 8266

Schön möbl. gr. Zim. (25 M.) z. v. Helenenstr. 13, 1 l. 8407

* Tägliche Unterhaltungsbeilage des „Wiesbadener General-Anzeiger". *

Nr. 232 (2. Beilage.) Sonntag, den 4. Oktober. 1903.

Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ganz vortrefflich!

Das Mädchen ist beseitigt?

Sie ist gut aufgehoben! antwortete Tim mit bedeutungsvollem Kopfnicken.

Der Advokat athmete auf.

Erzähle mir, wie die Sache verlaufen ist, sprach er.

Dieser direkten Aufforderung nachkommend, erzählte Tim nun alles, was sich während der Fahrt zugetragen hatte, verschwieg aber, daß er Olla's Leben verschont, und diese bei seinen Verwandten untergebracht hatte.

Zufrieden mit diesem Bericht erzählte nun auch der Advokat, daß Lord Dalton das Mädchen gesucht habe, von Mrs. Wilkin aber auf falsche Fährte geleitet worden sei.

Sie hat ihm gesagt, daß Du mit dem Mädchen jedenfalls zu Deinen Verwandten an der Küste von Down gegangen —

Tim sprang erschreckt auf.

Zu den Wilkins? fragte er bestürzt.

Ja — aber was ist Dir?

Tim schritt aufgeregt in dem Zimmer auf und ab.

Alle Wetter! rief er. Das ist eine verteufelte Geschichte.

Warum muß die Alte auch gerade diesen Platz nennen?

Was schadet's, wenn das Mädchen todt ist, fragte der Advokat, in dem plötzlich eine Befürchtung aufstieg, die er aber nicht auszusprechen wagte.

Aber sie ist nicht todt? rief Tim.

Nicht todt! Du hast mir doch gesagt, daß Du sie über Bord geworfen hast.

Das habe ich nicht gethan. Ich habe das Mädchen geschont, weil ich sie für ein solches Lumpengeld nicht morden wollte und weil ich dachte, mehr zu gewinnen, wenn ich sie am Leben ließe.

Elender Schurke! rief der Advokat.

Dieser Titel gebührt uns Beiden, Mr. Kirby, versetzte Tim, boshaft lachend. Aber jetzt ist keine Zeit zu verlieren mit solchen unnützen Redensarten. Es muß gehandelt werden, um der möglichen Befreiung des Mädchens vorzubeugen.

Geben Sie mir Geld, ich will sogleich hinfahren und sehen.

In diesem Augenblick wurde an die Fensterladen gellopft.

Die Verbündeten sahen sich bestürzt an und zitterten.

Der Advokat erhob sich und trat an das Fenster.

Wer ist da? fragte er mit tiefer, verstellter Stimme.

Ich bin es — Edgar Kirby, lautete die Antwort. Lassen Sie mich ein, Humphry, ich habe wichtige Nachrichten.

Der Advokat stürzte hinaus, öffnete die Thür und ließ den Ankommenden in's Haus.

Kommen Sie herein, Edgar, flüsterte er. Was giebts?

Edgar Kirby trat in's Zimmer, und als beim Lampenlicht der Advokat sein Gesicht sah, erschrak er heftig.

Er war bleich und verstört und zeigte die Spuren innerer Erregung und Angst. Keuchend sank er auf einen Stuhl, offenbar hatte er schnell geritten.

Sie sind ja ganz außer sich, Edgar, sagte besorgt der Advokat. Was ist geschehen? Was für Nachrichten bringen Sie?

Schlimme, sehr schlimme! rief Edgar, noch immer athemlos. Sie kamen an, als Sie nicht gar zu lange fort waren, und da ich fürchte, Sie möchten wieder, wie gestern Abend, mehrere Stunden hier bleiben, hielt ich es für das Beste, Ihnen zu folgen.

Olla ist doch nicht in Dublin? fragte der Advokat, etwas Böses ahnend.

Schlimmeres — viel Schlimmeres!

Sie ist in England — bei Sir Arthur Coglahn?

Noch schlimmer! Sie ist nach Schloß Kirby zurückgekehrt und hat dasselbe wieder in Besitz genommen.

Der Advokat war bei dieser unerwarteten Nachricht wie vom Schlag getroffen.

Olla zu Kirby! rief er. Das ist fatal, Sie wird uns noch Kummer machen.. War denn die Gräfin nicht zu Hause.

Sie war ausgeritten, und als sie zurückkehrte, fand sie die Brücke aufgezogen, und erfuhr, daß Lady Olla zurückgekehrt sei.

Das ist eine dumme Geschichte, sagte Mr. Kirby, und machte ein höchst bedenkliches Gesicht.

Der Besitz macht beim Gericht neuen Points aus, heißt es, und Olla ist im Besitz. Was für sie aber noch wichtiger ist, sie hat die ganze Dienerschaft und die Pächter auf ihrer Seite und wird den Besitz behaupten, es Ihnen überlassend., Ihre Rechte vor Gericht geltend zu machen. Die Sache hat eine häßliche Wendung genommen.

Was ist zu thun? fragte Edgar.

Wir müssen unsere Sache verfolgen bis zum Aeußersten! rief der Advokat und ein dämonischer Zug glitt über sein Gesicht.

Wir müssen alle Drei morgen mit dem ersten Zug nach Kirby fahren, so daß wir am Abend dort ankommen. Sind wir aber dort, dann wollen wir mit List oder Gewalt oder mit Beidem zugleich, uns des Schlosses bemächtigen. Wir wollen die Sache bis zum Extrem verfolgen.

Sie beriethen noch längere Zeit und kehrten dann nach Dublin zurück, um am andern Tage nach Schloß Kirby zu fahren.

Es war am Nachmittag dieses folgenden Tages, also etwa vierundzwanzig Stunden nach Lady Olla's Heimkehr, als ein Wagen sich der Insel näherte.

Die Brücke war noch aufgezogen, der alte Dollas beobachtete von seinem Stübchen aus die Straße, welche nach der Insel führte, und die Pächter hatten am Ufer entlang Posten gestellt, um jede mißliebige Landung von Böten zu verhindern.

Es war eine Scene, welche an die Zeiten der Feudalherrschaft erinnerte, und die Stimmung der Inselbewohner war eine durchaus kriegerische, denn alle waren entschlossen, die Rechte ihrer jungen Herrin bis auf's Aeußerste zu vertheidigen.

Der ankommende Wagen hielt vor der aufgezogenen Brücke und der verwunderte Kutscher knallte mit der Peitsche und rief nach dem Brückenwärter.

Dieser kam aus seinem Hause und fragte den scheltenden Kutscher:

Wer kommt da? und was kann man wollen? Dobei machte er ein ernstes und würdevolles Gesicht.

Ich will hinüber, rief ärgerlich der Kutscher. Was sollte ich sonst wollen? Ich bringe eine Dame, welche nach dem Schloß will.

Eine Dame? fragte der mißtrauische Dollas. Wer ist sie? Etwa die alte Gräfin?

Ehe der Kutscher noch antworten konnte, wurde der Wagenschlag geöffnet und Lady Helene sprang heraus.

Wollt Ihr mich nicht hinüber lassen, Dollas? fragte sie lächelnd.

Dollas war ganz verlegen und eilte herbei um die Brücke niederzulassen.

Ah, Lady Helene! stammelte er. Entschuldigen Sie.

Aber was soll das bedeuten, Dollas? fragte Helene verwundert, als sie die ausgestellten Posten sah.

Befindet Ihr Euch denn im Belagerungszustande?

Ja, Mylady, antwortete der Alte mit wichtiger Miene. Der neue Graf und seine Mutter — wissen Sie es nicht?

Was sollte ich denn wissen?

Nun sie sind an die Luft gesetzt; erwiderte Dollas mit entsprechender Hand- und Fußbewegung.

Lady Olla ist wieder Herrin von Kirby und wird es — wir wünschen und hoffen es alle — auch bleiben.

Inzwischen hatte er die Brücke niedergelassen, Lady Helene stieg wieder in den Wagen und fuhr herüber und dem Schlosse zu.

Dollas zog die Brücke wieder auf, ließ sie nach etwa einer halben Stunde, als der Wagen zurückfuhr nieder und zog sie dann wieder auf.

Das Wiedersehen der beiden Stiefschwestern war ein freudiges und herzliches. Da gab es soviel zu fragen und zu erzählen, daß sie alles Andere auf kurze Zeit vergaßen.

Lady Helene sprach ihre Absicht aus, daß sie so lange auf dem Schloß bleiben wolle, bis sie Nachricht von Buonarotti erhalten würde, daß sie, ihm als dann nach dem Continent folgen solle.

Lord Berry und Lady Helene sahen sich an diesem Abend nicht.

Zur größten Verwunderung Olla's und Dalton's bekamen sie diese Nacht von Edgar Kirby, seiner Mutter und Mr. Kirby nichts zu sehen noch zu hören.

Am nächsten Morgen war Lady Helene die Erste im Frühstückszimmer. Sie stand an dem großen Fenster und blickte gedankenvoll hinaus auf die See, als Lord Berry eintrat.

Die Erstere wandte sich um, und die Liebenden standen sich gegenüber — bleich und abgehärmt. Eine Weile blieb Lord Berry am Eingange stehen, dann schritt er auf Helene zu, reichte ihr die Hand und blickte ihr in die großen, tiefblauen Augen, welche den seinigen voll und innig begegneten.

Wie hatten sich Beide so verändert seit jener verhängnißvollen nächtlichen Trauung, die ihre schönsten Hoffnungen zerstört, ihr Leben vernichtet hatte.

Es durchschnitt Lord Berry's Herz, als Helene so bleich vor ihm stand.

Wir sehen uns wieder, Helene — aber wie? sagte er in schmerzlichem Tone.

Der Kummer hat seine Spuren tief auf Deinem Gesicht eingeprägt, wie auf dem meinigen. Wo ist der Schurke, der uns alle diese Leiden bereitet hat?

Er ist geflohen.

Geflohen?

Ja, er ist nach dem Continent, oder befindet sich auf dem Wege dorthin, erwiderte Helene, indem sie ihre Hand aus der seinigen zurückzog. Er ist ein flüchtiger Verbrecher.

Lord Berry war erstaunt und ehe er sich zu weiteren Fragen sammeln konnte, trat Olla in's Zimmer, welcher bald darauf Dalton folgte, wodurch Helene fernerer Erklärungen enthoben war, die ihr doch jedenfalls unangenehm sein mußten.

Die kleine Gesellschaft setzte sich zu Tische, wo sie noch weilten, als John eiligst in's Zimmer kam und meldete, daß eine Gesellschaft zu Pferde unten vor der Brücke angekommen sei und den Zugang nach der Insel fordere.

Es sind ihrer nur Wenige, die da herüber wollen, Mylady, sagte John, der sich in großer Aufregung befand, aber diese Wenigen sind stark.

Da ist die alte Gräfin, welche sich wie eine Wahnsinnige geberdet, da ist der neue Graf, fluchend und schimpfend, da ist Mr. Humphry Kirby, sanft und gottergeben, da ist Mr. Herrick, der englische Advokat, welcher von Recht und Gesetz schwatzt und da ist Sir Arthur Coghlan —

Sir Arthur Coghlan, mein Vormund, unterbrach Olla den Bedienten. Ich bin ungeduldig, ihn zu sehen.

Und er ist ungeduldig Sie zu sehen, versetzte John trocken. Er sagte:

Sage Lady Olla, daß dieses absurde Possenspiel nicht weiter geführt werden darf, sage ihr, sagte er dann noch, daß ich als ihr Vormund ihr befehle, im Namen des Gesetzes, welches sie verletzt hat, die Brücke sofort wieder niederzulassen und das Schloß seinem rechtmäßigen Eigenthümer und Besitzer zu überliefern.

Lady Olla erröthete.

Ich wünschte, ich könnte mit Sir Arthur allein eine Unterredung haben, sagte sie; aber ich fürchte, er wird sich darauf nicht einlassen. Und lassen wir die Brücke nieder, dann flüchten meine Feinde mit ihm herüber.

Du kannst mit ihm von der Insel aus bei der Brücke sprechen, Olla, bemerkte Lord Dalton. Laßt uns zusammen hinunter reiten nach dem Canal und mit den Leuten verhandeln.

Dies schien Allen das Richtigste zu sein. Lady Olla gab sogleich Befehl, die Pferde zu satteln, und zog sich dann mit Lady Helene zurück, um sich zum Reiten anzukleiden.

Als sie fertig waren und in der Halle erschienen, wurden sie schon von den Herren erwartet.

Die Pferde standen ebenfalls bereit; sie wurden bestiegen und die kleine Cavalcade setzte sich in Bewegung.

Als sie aus dem Schloßthor ritten, gesellte sich zu ihnen der Caplan, welcher von den beabsichtigten Verhandlungen Kenntniß erhalten und rasch sein Pferd hatte satteln lassen.

An den Ufern des Canals standen sich zwei Parteien gegenüber: Auf der Insel Dollas mit einem Dutzend handfester Burschen und Pächter, auf dem Festlande Olla's Feinde.

Als Olla und ihre Begleiter sich der Brücke näherten, wurden sie von ihren Freunden mit einem schallenden Hurrah empfangen, in welches die am Ufer entlang Wache haltenden Männer begeistert einstimmten, so daß ihr Ruf gleich einem nicht endenwollenden Echo klang.

Olla ritt dicht an das steile Felsenufer heran. Ihr Gesicht war ernst, aber ohne die geringste Spur von Zaghaftigkeit, ihre Augen, welche die gegenüberstehende Gruppe mit scharfen Blicken musterten, strahlten wie in ihren schönsten Tagen.

Sie trug ihr Haupt stolz, und ihr ganzes Auftreten und ihre ganze Erscheinung zeigte, daß sie nicht gesonnen war, nur einen Deut von ihren Rechten zu vergeben.

Die Beschreibung John's von der jenseitigen Gruppe war durchaus correct, weshalb es überflüssig ist, sie hier zu wiederholen.

Sir Arthur ritt ebenfalls dicht an das Ufer, als Olla sich demselben näherte.

Auf seinem Gesicht zeigte sich sein innerer Aerger, seine Entrüstung.

Auf Olla's Verbeugung antwortete er nur mit einem kalten Kopfnicken und begann dann in scharfem Tone:

Was soll diese unwürdige Komödie bedeuten, Olla? Sie haben freiwillig Schloß Kirby verlassen, um seinem rechtmäßigen Eigenthümer Platz zu machen, und nun sind Sie wieder hier, haben sich während Lord Kirby's Abwesenheit wie ein Dieb eingeschlichten und sich seine Rechte angeeignet! Ist ein solches Verfahren einer Dame würdig? Ist es würdig einer Tochter des Hauses der Kirby's. Ich bin erschüttert und tief verletzt über dieses Betragen! Wenn ich Sie einer solchen Handlung fähig gehalten hätte, würde ich, ungeachtet meiner Freundschaft mit Ihrem Vater, es abgelehnt haben, Ihr Vormund zu werden.

Olla's Gesicht hatte während dieser Worte eine tiefe Röthe überzogen.

Sie haben bisher nur die Partei gehört, Sir Arthur, antwortete sie, hoffentlich werden Sie auch der andern Gehör schenken. Diese meine Freunde werden die Gerechtigkeit meiner Sache bezeugen.

Ein spöttisches Lächeln Sir Arthur's unterbrach sie.

Und was ist ihre Meinung in dieser Angelegenheit werth? rief er heftig.

Ihr Geliebter, Winifred Dalton, ist ein bettelarmer Bursche, welcher für jede Sensation empfänglich ist; Lady Helene aber kann gar nicht in Betracht kommen — sie, die mit einem Manne entläuft und sich mit ihm trauen läßt, von dem der Satan weiß, wer er ist und woher er gekommen.

Ihr Verfahren ist durchaus ungerecht, verwerflich und abgeschmackt! Als Ihr Vormund befehle ich Ihnen die Brücke niederzulassen.

Und als Ihr Mündel sage ich Ihnen, daß ich sie nicht niederlassen werde, erwiderte Olla etwas erregt, wenn Sie mir nicht garantiren, daß Sie allein herüber kommen wollen.

Wollen Sie mir Bedingungen diktiren? rief zornig Sir Arthur.

Fortsetzung folgt.

Nachdruck verboten.

Oktober.

Von Richard Staben.

Die neue Wohnung. Es war wirklich nicht mehr auszuhalten gewesen in der alten Wohnung. Der Geizkragen von Hauswirth hatte sich schließlich sogar geweigert die Küche wieder herrichten zu lassen, trotzdem in derselben allerhand Ungeziefer täglich eine Unmenge von Schweinfurter Grün vertilgte, ohne daran zu Grunde zu gehen. Dieser Giftkonsum mußte in einem Neubau unbedingt aufhören, der auch all die übrigen Mängel nicht aufweisen konnte, mit denen die alte Wohnung so reichlich ausgestattet gewesen war.

So hielt also die Familie Schrottmann heiteren Gemüthes ihren Einzug in den Neubau, trotzdem die Unbequemlichkeiten des Umzuges noch jedem einzelnen Familienmitgliede arg im Magen lagen. Die Treppen zur neuen Wohnung waren nämlich „provisorisch" noch mit Brettern beschlagen und die Treppengeländer fehlten überhaupt gänzlich. So was kam aber schließlich bei jedem Neubau vor. — —

Weniger angenehm war es schon, als sich in der ersten Nacht von der Decke des Schlafzimmers ein Stück von dem schlecht angegypsten Stuck loslöste und mit Donnergepolter neben dem Bett des kleinen Emil niederstürzte, der darob ein großes Geheul erhob und sich weigerte weiter zu schlafen, weil er sich vor Gespenstern fürchtete. Es bedurfte der ganzen Ueberredungskunst des guten Muttchens, um den „lieben Sohn" auch nur einigermaßen wieder zu beruhigen.

„Alle Wetter", rief Herr Schrotmann, als er Mittags hungrig nach Hause kam, „da ist ja wohl die Milch übergelaufen, dieser Geruch versetzt einem ja ordentlich den Athem. Wer hat denn da wieder einmal nicht aufgepaßt?"

„Hat sich was mit Aufpassen", wehklagte seine Frau, „da hab' ich mich den ganzen Vormittag abgeplagt und abgehetzt, aber ich kriege die Kochmaschine nicht in Gang. Als ich zum Töpfermeister schickte, ließ der mir sagen, das könne wohl vorkommen, denn das sei nur eine provisorische Maschine."

„So, so", knurrte Herr Schrotmann, „na dann gib mir vorläufig mal ein Glas Wasser, ich habe Durst."

„Wasser, — Wasser?" dehnte die Frau, „vom Brunnen kannst du welches kriegen, aber ich weiß nicht, ob das gerade sehr bekömmlich sein wird."

„Was schickst du denn erst zum Brunnen runter, gib' doch welches aus der Leitung", tadelte Herr Schrotmann.

„Ne Leitung ist allerdings vorhanden, aber die funktionirt noch nicht, die ist nur provisorisch", erklärte seine Frau.

„Na, da laß' doch die Minna mal den Haushälter holen, ich will mit dem wegen der Leitung sprechen," befahl Herr Schrotmann.

Minna kam athemlos wieder heraufgekeucht: „Der Haushälter läßt melden, die Wasserleitung ging ihn gar nichts an. Er ist nur provisorisch angestellt bis der Neubau fertig sein wird. Außerdem seh' ich mir das Elend in diesem Neubau nicht mehr länger an: wäre ich doch bei einem Haar die provisorische Treppe runtergestürzt und dabei hätte ich mir sicher provisorisch Hals und Beine gebrochen."

Als Abends die Gasleitung komplett versagte und Herr Schrottmann beim Zubettgehen im Schein der Nachtlampe einen niedlichen Schimmelpilz erblickte, der aus der Wand neben seinem Bett hervorzukriechen schien, blieb er noch ein Viertelstündchen wach und schrieb dem Hauswirth einen Brief, in welchem er erklärte, daß er mit seiner Familie provisorisch in einem Hotel auf Kosten des Hauswirths Wohnung nehmen werde so lange, bis aus dem provisorischen ein definitiver Neubau geworden sei.

* * *

Die Weinlese. Ein verspäteter Gewitterguß hatte den schweren Boden gründlich aufgeweicht. Auf einem Feldwege, der unfern der Geleise der Südbahn zu den südlichen Nachbarorten der Hauptstadt führte, hastete mühsam ein junger Bursche dahin, da er bei jedem Schritt im Lehmboden ausglitt und einzusinken drohte. Der Rucksack hing ihm schwer auf dem Rücken und der Regen hatte die Spielhahnfeder seines Hutes, die sonst gar keck in die Welt zu streben pflegte, arg mitgenommen. Ganz geheuer war dem Weidinger-Franzl auch nicht zu Muth, denn er wußte nicht, welchen Empfang er wohl zu Hause finden würde. Er hatte ja geschrieben, daß er mit der Eisenbahn kommen würde, aber da hatte er gestern noch einige Parthien „Schnapsen" mitgemacht und dabei hatten ihm seine Partner die letzten paar Kronoen abgenommen, sodaß es nicht mehr aufs Fahrgeld gelangt hatte. So mußte er stolz zu Fuß seinen Einzug halten. — —

„Jessas, der Franzl" hatte seine Mutter ausgerufen, als er den Hof betreten hatte.

„Der Franzl" hatte ihn der alte Weidinger von oben bis unten gemustert, „na — all's was recht is: schaust mir nit aus, als wenn's in der Fremd zu woas gebracht hättst. Aber kommst' gerade recht zur Weinles', doa wern's alle Händ gebraucht. Mit derer Schlamperei und dem Sumsen ist's oaber vorbei für ewige Zeiten."

Und nun hatte es saure Wochen gegeben und noch kein einziges frohes Fest. Das war dem Franzl sehr unwillkommen gewesen, denn so ein scharfer „Sumser" ging ihm doch über Alles. Aber da er wußte, daß nach dieser Richtung mit dem Vater nicht zu spaßen war, hielt er hübsch still aus in der Hoffnung, daß er nächsten Sonntag das Versäumte wohl nachholen werde.

Diese Hoffnung täuschte ihn auch nicht, denn der Sonntag brachte die erste Kostprobe des „Heurigen", der Most hatte lieblich ganz in seinem Element und er erzählte Wunderdinge von seinen Reisen, sodaß ihm die Dorfbewohner staunend zuhörten. Auch sein Vater staunte und knurrte ingrimmig vor sich hin: „Schön gewirthschaft hat er mit mein' Geld. Dös i den Franzl noch mal in die Welt zieh'n laß, dös gibt's nit mehr. Der muß dahoam bleiben und heirathen.

Am nächsten Morgen erwachte Franzl mit einem so „dahmischen" Kopf, daß er das Fenster seiner Schlafstube für ein Scheunenthor ansah. Der Heurige lag ihm noch so stark in den Gliedern, daß seine Denkfähigkeit vollkommen ausgeschaltet zu sein schien. Und zum Ueberfluß erschien auch noch der Alte" auf der Bildfläche, im Sonntagsstaat, die Familienringe an den Fingern.

„Franzl", erklärte er in jenem Tone, der keinen Widerspruch vertrug, „pack' dich z'samm. Ich mach' dem G'schwandter einen Besuch und du begleist mich. Mit der Theres unterhäist du dich eine Weil', ich werd' mit dem G'schwandter reden und dann ist die G'schicht fertig — die Theres ist deine Braut."

„Meine Braut?" staunte Franzl. Er wollte gegen diese Art von Brautwerbung protestiren, aber er verfügte heute auch nicht über einen Funken von Energie, der Heurige hatte ihn vollkommen willenlos gemacht. So trottete er gehorsam neben seinem Vater zum G'schwandter, lächelte Fräulein Theres verständnißlos an, sagte mehreremale „ja" und wurde dafür von seinem Vater auf dem Heimweg belobt: „Na, dös is ganga wie g'schmiert. Hätt' mir's selber nit so leicht vorgestellt. Aber da du dich so brav g'halten hast Franzl, gratulier' ich dir hiermit zu deiner Verlobung."

Franzl fand kein Wort der Erwiderung. Wie traumverloren wankte er neben seinem Vater her: eine solche Wirkung hätte er dem Heurigen wirklich nicht zugetraut.

* * *

Das Oktoberfest. Der 12. Oktober ist bekanntlich für die Bewohner der bayerischen Hauptstadt eine Art nationaler Festtag, durch welchen die Erinnerung an die am 12. Oktober 1810 erfolgte Vermählung Ludwigs I. mit der Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen im Volke lebendig erhalten wird. Wer an jenem Tage nicht zum Wettrennen und zur Thierschau nach der Theresienwiese pilgert, der wird von dem echten Münchener nicht für voll angesehen.

Auch Andreas Pollinger, ein biederer Metzgermeister, hatte sich mit seinem Freund Leopold Auracher, einem ebenso biederen Wagnermeister nach der Theresienwiese auf die Beine gemacht.

„Was meinst, Andres", meinte der letztere unterwegs. „Machst du dir denn viel aus dem Wettrennen?"

„Aber na," protestirte Pollinger mit einer wegwerfenden Geberde, „daß ein Pferd schneller laufen kann wie das andere, hab i' eh schon g'wußt. A paar Maß sein mer lieber. Bist du denn narrisch auf die Thierschau?"

„Jeit si nix", lachte Auracher und schüttete eine Prise Schmalzler aus der Glasflasche auf seinen Handrücken. „Ein Ochs ist halt dicker wie der andere, das hab ich schon in der Schul' derfahren. Bei einer Maß im Ruh' sitzen, dös is auch mein G'schmack."

„Na alsdann", entschied Pollinger, „also rein in die Löwenbräu-Gezelten, in denen gibt's immer 's meiste G'spaß."

Und wirklich, — es gab gar mannigfaches „G'spaß" im Löwenbräuzelt. Der Stoff war von unheimlicher Güte und die Weißwürste schmeckten tadellos. Es dauerte nur kurze Zeit, da war auch schon Stimmung unter den Gästen. Um dieselbe zu erhöhen, wurde an einem Tisch das schöne Liedchen angestimmt:

Mir san net von Pasing,
Mir san net von Loam,
Mir san ja in Münka
Am Platzl dahoam.

Die bierfeuchten Kehlen am Nebentisch antworteten prompt:

So lang der alte Peter
Am Petersplatz noch steht
usw.
So lang stirb die Gemüthlichkeit
In Münka nimma aus.

So ging der Singsang herüber und hinüber und dabei wurde ein Maßkrug um den andern „geschwenkt." Das Meisterpaar war im Anfeuchten der edleren inneren Organe auch nicht faul, sodaß der Nachhauseweg in etwas schwankender Haltung angetreten wurde.

„'s ist doch was Schönes um unser Oktoberfest", erklärte Pollinger, als sie die inneer Stadt wieder erreicht hatten, „'s hebt dem Volke seine Ideale und was es der Landwirthschaft für Nutzen bringt, — das is gar nit auszudenken."

„Die Menschheit sollt' wirklich [illegible] sein", pflichtete ihm Auracher bei, „von der Theresienwiese wird kein Mensch unbefriedigt nach Hause gehen. Und dann die Verpflegung . . ., für [illegible] ma reinzu alles. Nur eins, was i noch wissen möcht!"

„Na, heraus damit," ermuthigte ihn Pollinger und blinzelte ihm verständnißinnig zu.

„Wissen möcht i also, ob heute 's Hofbräu auch die Kwaliteh haben wird, wie's Löwenbräu", erklärte Auracher.

„Den Wissensdurst hätt' ich gleichfalls", stimmte Pollinger freudig bei, faßte seinen Freund unter und beide verschwanden in der Richtung nach dem „Platzl". . .

* * *

Der Hamsterbau. Die Ernte war eine sehr reichliche gewesen. Schon in den ersten Tagen des Monats hatte sich ein schwarzer Hamster, wohl der älteste Rammler in der Gegend, seine Winterresidenz eingerichtet: eine große Wohnkammer und daneben die Vorrathskammer. Die war reichlich gefüllt mit Getreide, Leinsamen, Bohnen, Erbsen, — es war Alles da! Noch einmal strich der Hamster über das Feld und füllte noch ein Mal seine Backentaschen. Ein scharfer Wind strich aus dem Norden, es lag wie Schnee in der Luft.

Brr, 's riecht schon nach Winter," knurrte der Hamster, „'s wird Zeit, daß ich mich in meine Residenz zurückziehe. Die dummen Menschen können ja zusehen, wie sie sich durch diese heillose Winterkälte schlagen, — damit fuhr er in seinen Bau, verstopfte die Röhren und streckte sich gemächlich hin zum Winterschlaf. Glücklicher Hamster!

Räthsel und Aufgaben.

Gegensatzräthsel.

Man suche Gegensätze zu den nachstehend zusammengestellten Wörtern, die Anfangsbuchsta en der gefundenen Wörter nennen, richtig geordnet, ein Königreich in Europa.

Sie, heiß. — Land, Frau, Lauf. — Keinmal, Null. — Immer, die, Feld. — Weiß, rede. — Niemals, Frau. — Schweiz, Ganzes.

Silbenräthsel.

a, an, au, augs, ban burg, dä, de, des, der, er, eu, freg, gi, gen, ge, ger, ger, heim, heim, kel, lan, lau, mei, mark, nau, ne, ne, or, gen, ri, ro, rü, se, seg, sen, ten, zan.

Aus vorstehenden 38 Silben bilde man 14 Wörter, deren Anfangsbuchstaben die Personen eines politischen Dramas der Neuzeit nennen. Die Wörter bezeichnen, aber in anderer Reihenfolge: eine Blume, einen Dichter, einen Maler, eine Blume, ein Insekt, einen Dichter, ein Königreich in Europa und sieben Namen deutscher Städte.

Rebus.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Wortkette.

Dorfschöne, Nevada, Dakota, Tanaro, Rosegger, Gerstäcker, Kerbela, Lawendel, Delgado, Doberan, Randazzo, Zofingen, Genzano, Nomaden, Denkendorf, Dorfschöne

Zahlenräthsel.

Heinrich
Ente
Nachod
Richard
Indianta
Krug
Isabella
Beelzebub
Samuel
Ebene
Neger

Henrik Ibsen, Hedda Gabler.

Rebus.

Naturheilverfahren.

Rhein.-Westf. Handels- u. Schreiblehr-Anstalt

Rheinstraße 103 I.

Größtes und renom. Institut am Platze.

Gründl. Unterricht in: einf., dopp., amerik. **Buchführung**, Rechnen, Korrespondenz, Wechsel- und Handelskunde, Kontorpraxis, kaufm. Schriften, Stenogr., Maschinenschreiben. Erfolg garantirt. Zeugnis und Empfehlungen. Stellenvermittlung kostenlos.

Die Damenkurse werden von Frau **E. Schreiber** geleitet.

7445 **Die Direktion.**

Möbel-

Ausstattungen **auf Credit** und gegen Baar

J. Jttmann,

Welt-Credit-Haus,

3575 Bärenstrasse 4. I,

Mahr's poröse Unterkleidung,

überall prämiirt, ist die beste und gesündeste.

Verkauf zu Originalpreisen. 7751

Kneipp-Haus, Nur 59 Rheinstraße 59.

Bettfedern, Daunen, fertige Betten

kauft man am besten im

Wiesbadener Bettfedernhaus,

Mauergasse 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Anerkannt streng reelle und gute Bezugsquelle.

Graue Federn 50, 90, 1.25, 1.60, 2.— Mk. per Pfund.
Weiße Federn 2.25, 2.75, 3.—, 3.50, 4.25 Mk. per Pfund.
Daunen 2.75—6 Mk. **Garant. neue gereinigte Waare.**
Fertige Kissen 1.40, 2.—, 3.50, 4.50, 5.—, 5.50 Mk.
Deckbetten 6.50, 8.50, 11.50, 12.—, 14.—, 15.—, 17,— Mk.
Garantirt neue Waare.
Barchent, Federleinen, Kapok, Matratzendrelle, Roßhaare billigst und gut. 7268

Man bittet auf Nr. 15 zu achten.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstr. 16

Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger

(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

Verfehlte Warnung.

A.: „Freundchen, nimm Dich nur in acht, daß Du Dich nicht in die reizenden Kirschenlippen von Fräulein Irma verliebst und schließlich anbeißest!“

B.: „Die kommen mir ja gerade wie gerufen, ich bin nämlich — Vegetarier!“

Stimmt.

Frau A.: „Die Männer haben verschiedene Arten, sich ihre Häuslichkeit behaglich und glücklich zu gestalten.“

Frau B.: „Wie denn?“

Frau A.: „Na, die einen, indem sie zu Hause bleiben, und die anderen, indem sie ausgehen.“

Schwiegerväterliches Entgegenkommen.

Gastwirt: „Ja, bar Geld gebe ich meiner Tochter nicht mit, aber wissen S', Sie können die Mitgift ja bei mir absaufen.“

Aber kommt da? und was kann man wollen? Dobei machte er ein ernstes und würdevolles Gesicht.

Und er ist ungeduldig Sie zu sehen, vertrocknete Zehn trocken. Er sagte:

Vom Manöver.

Die Soldaten kommen.

Wurst wider Wurst.

Gattin: „Ein Mathematiker hat ausgerechnet, daß ein Mann, der sechzig Jahre alt wird, mit dem Zuknöpfen seines Kragens drei Jahre verbringt."

Gatte: „Na, dann möchte ich nur wissen, wieviel Jahre eine Frau von fünfundvierzig Jahren zugebracht hat, um sich ihren Hut gerade zu setzen."

Unfreiwillig.

„Wie alt mag das Fräulein Alma wohl sein?"
„Das Fräulein Alma mag gar nicht alt sein."

Wechselwirkung.

Kaffeehaus-Scene in drei Bildern.

Gast: „Glas Wasser, bitte!“
Cafetier: „Sehr wohl, Herr Leutnant!“

Cafetier (zum Zahlkenner: „Schani, zum Teufel, Tisch 15 fehlt wieder Wasser.“

Zahlkellner (zum Piccolo): „Dalketer Fratz, nixnutziger, 's Wasser hast wieder vergessen, Lausbub elendiger!“

Eine aufregende Vorlesung.

In Langeuppersdorf pflegen die Honoratioren des Ortes allwöchentlich einmal zusammenzukommen, um Geselligkeit zu üben und Vorlesungen zu veranstalten. So geschah es denn auch neulich in der trauten Wirtsstube beim „Goldenen Hufeisen“, wo der Pfarrer, der Bürgermeister, der Förster, der Apotheker, der Wirtschaftsadjunkt und einige Bauern um einen Tisch herum saßen, während der Schullehrer aus einem Buche mehrere Erzählungen vorlas.

Wohl der Aufmerksamste der Gesellschaft war der jungverheiratete Großwaldbauer; kein Wort des Gelesenen ließ er sich entgehen. So kam der Lehrer zu einer Stelle seiner Erzählung, bei welcher der Großwaldbauer ganz besonders stutzte. Mit eingehaltenem Atem lauschte er den Worten des Erzählers, indem er denselben starr und unverwandt anblickte. Die Stelle, die das vermochte, lautete: „. . . . und aus dem Dickicht des Waldes hervor schlichen mehrere bis an die Zähne bewaffnete Banditen, furchtbar anzusehen. Zu Tode erschreckt blieben die Ueberraschten einen Moment lang wie gebannt stehen. Doch bald fanden sie Fassung, bestiegen eiligst den Wagen und rasten davon. Nur Adolars Schwiegermutter wurde von den Räubern zurückgehalten, beraubt und weidlich durchgeprügelt.“

Kaum hörte der Großwaldbauer diese Worte, als er dermaßen zu heulen anfing, daß es hätte Steine erweichen und Menschen rasend machen können.

„Was flennst denn und plerrst denn asoa?“ forschte entsetzt der Bürgermeister.

„Weil's gor so schreckli' is und trauri', dös mit da Schwiegermuatta, 's druckt m'r schier's Herz z'samm' im Leib',“ gab der Weinende stoßweise zur Antwort.

„Du bist do' heili' der allergrößte Tepp in der Gmoan' —“ entgegnete der Bürgermeister lachend, „die G'schicht' is ja nur erdicht', fell' is ja niemals net wahr g'wen'!“

„Woaß ja eh', Bürgermoaster,“ platzte schmerzlich der Bauer heraus, „just z'wegen dem woan i' do so, weil die G'schicht' net wahr is!!“

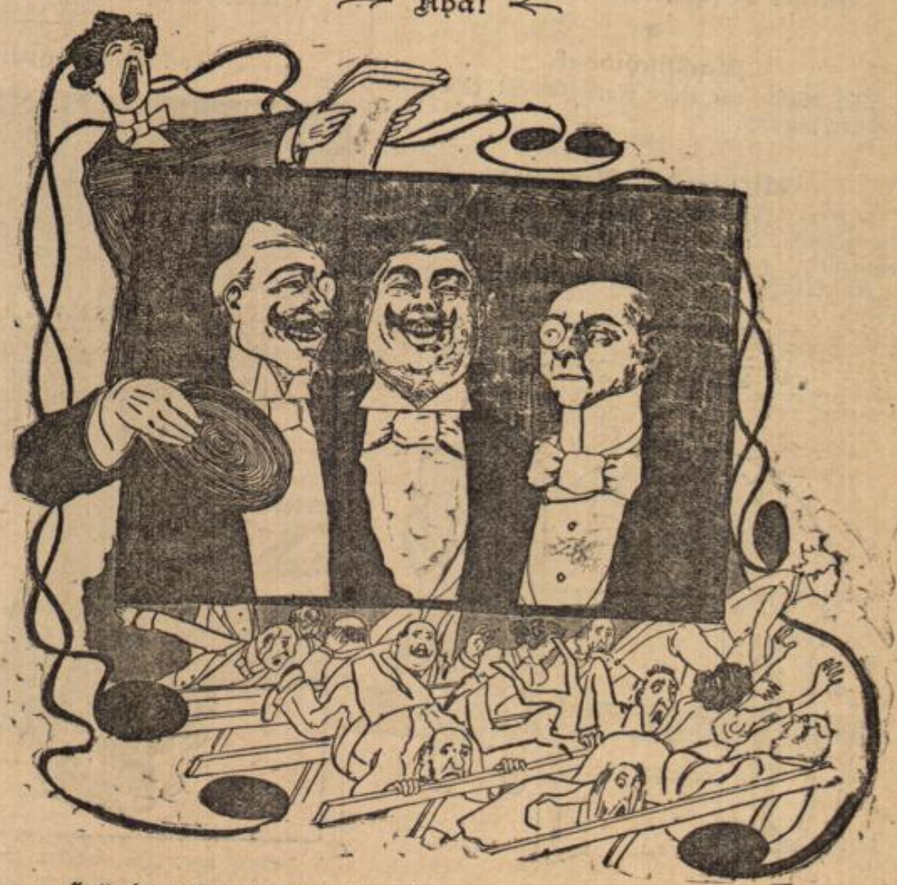
Leopold Straksch.

Anzüglich.

Dichterling: „Wie gefallen Ihnen meine Gedichte, Herr Redakteur?“

Redakteur: „Nicht übel — aber ich glaube, Goethe hat Ihnen etwas dabei geholfen.“

Aha!



„Hatte denn Freund Müller keine Angst, vor solch' großem Publikum aufzutreten?“
„Er nicht, aber das Publikum.“

Wer andern eine Grube gräbt.

1.

„Na, so eine Gemeinheit, sitzt em ganz fremder Kerl auf meiner Lieblingsbank! Wie kriege ich den weg?"

2.

„Was hast Du denn in Deinem Korbe, Kleiner, was so furchtbar duftet? — Alten Käse — so — so — na, hier hast Du fünfzig Pfennig, setze Dich zu dem Herrn dort auf die Bank!"

3.

„Heidi — das wirkt fein!"

4.

„Na, Du Schlingel, jetzt mach' aber bald, daß Du fort kommst — ich möchte mich doch auf die Bank setzen!"

„Nee, Ollerken — ick bin selber froh — det ick sitze — kommen Sie bloß her — wir haben Beede Platz!"

Spruch.

Ein Damenherzlein zu entfachen,
Genügt's oft schon, recht Wind zu machen.

Backfischideal.

„Ich möchte nur einen Gardeleutnant oder einen Konditor heiraten."

Mildernder Umstand.

Richter: „Sie haben dem Huberbauer eine Ohrfeige gegeben, daß er gegen den Porzellanschrank geflogen ist?"

Angeklagter: „Ja, aber es ist nichts dabei zerbrochen!"

Unnötige Frage.

„Ihr Alter?" — „Zweiundfünfzig Jahre." — „Geburtsort?" — „Lemberg in Galizien." — „Religion?"

Wie er es versteht.

Fahrradfabrikant: „Ich arbeite jetzt an meiner neuen Uebersetzung."

Doktor: „Welchen Klassiker übersetzen Sie denn?"

Befähigungsnachweis.

Gnädige: „Ja, werden Sie denn auch imstande sein, die Zimmer immer hübsch in Ordnung zu halten?"

Mädchen vom Lande: „Na, erlooben Se 'mal, derheeme hab'ch immer de Schtälle ausgemist, un da war ä ännerer Dreck hinne wie hier!"